

Berliner Tageblatt

erschien täglich...



Abonnements-Preis

auf das Berliner Tageblatt...

Berliner Tageblatt

Nr. 223.

Berlin, Donnerstag, den 3. Mai 1888.

XVII. Jahrgang.

Eine Niederlage des Herrn v. Puttkamer.

Das Abgeordnetenhaus war gestern der Schauplatz heftiger Kämpfe...

Zur Debatte stand der Antrag Ricker, wonach die Regierung aufgefordert werden sollte...

Auf diesen in ziemlich herausfordernder Sprache vorgebrachten Protest antwortete Ricker mit einer eingehenden Darlegung der Gründe...

Der konföderale Abgeordnete Sack schreie sich nicht, dem Minister zu schreien...

Dieses konföderale Reden noch schärfer und gereizter zu betiteln, wonach dem König die vollständige Gewalt zurück...

lerung einräumen. Liegt eine solche Befugnis nicht schon im Verfassungsbefugnis...

Wenigstens die Debatte dann noch einige Zeit in immer höherem Aufschwunge hin und her gezogen hätte...

Politische Tagesübersicht.

\* Eben noch trübten die Organe der Parteien durch den Bund des realpolitischen Reichstages...

den soll, auch Professor Dr. Oestrich befinden. Er wird auch diese Würde mit Würde zu tragen wissen...

\* Die Frucht vor dem Ausfall der in Ulmen-Zerlehn bedauerlichen Stichwahl...

\* Ein für Arbeiter und Arbeitnehmer nicht nur Berlin, sondern Preußens hochwichtiges und in der geschichtlichen Verhältnis tief einschneidendes Ereignis...

Spitzen. \*)

Berliner Roman in zwei Säulen

von Paul Findau.

„Was, Durchlaucht! Ein junger Mann wie Sie, der schon zu so früher Stunde den Kampflapp heilich verläßt!...

Es war der alte joviale Landgerichtsdirektor Hiltbrand, der in der Garderobe, während ihm der Diener seinen Pelz anlegte...

„Ah, Herr Direktor! Ich hatte Sie gar nicht gesehen... Nun, erhebt sich es gar nicht mehr so früh...“

„Jeden Minuten vor eins,“ bemerkte Hiltbrand, der schon vorher seine Uhr geguckt hatte.

„Nun sind Sie genügend entschuldigt, Durchlaucht!... Zu spät wollen Sie? Wenn Sie keinen Bogen haben, könnte ich Sie mitnehmen...“

„Sie sitzen zusammen in der Treppe hinauf.“

„Sie glüh, Herr Direktor! Aber ich bin noch nicht ganz entschuldigt...“

„Bei dem Hundewetter!“ entgegnete Hiltbrand, während er schauernd aufnahmefuhr. Sie waren auf die Straße getreten.

„Ich bin Dager!“ versetzte Ulrich, indem er dem alten Herrn beim Einsteigen beifällig war...

„Nun, ich fahre lieber,“ sagte Hiltbrand, setzte sich bequem in dem leeren Kutsche zurück...

Der Fürst hatte den hohen Pelztragen aufgeschlagen und sein Gesicht ganz darin vergraben.

Es schneite undbarmherzig. Die Gaslampen schimmerten trübe und roth durch die dicke weiße Masse...

In der Bekleidungsfrage war es noch ziemlich lebhaft gewesen. Auf beiden Seiten der Straße standen da die Gaudigen und Aufbruchswagen...

alle Grausamkeiten der Witterung ergeben hatten, schwermüthig den Kopf hängen liehen und breitbeinig, unbeweglich feil dastanden.

Der Fürst machte größere Schritte, als er bei der Wohnung des Fürsten von Gethof vorüberging.

Aber er fand doch die Thür, die er suchte, und es war ihm, als ob sich das Unwetter legen wollte.

Wenige Minuten vor Mitternacht war der Wagen vor dem Jeneckischen Palais vorgefahren.

Die Kammerjungfer bemerkte sich heute, während sie der Fürst beim Entkleiden beifällig war, merkwürdig ungeschicklich...